



Woher kommt das Glück?

Ein Projekt unter der Leitung von Susanne Orosz

mitteldeutscher verlag



Woher kommt das Glück?





Woher kommt das Glück?

Texte schreibender Kinder und Jugendlicher für den
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.
im Rahmen des Programms
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

herausgegeben vom
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V.
unter Mitwirkung von
Susanne Orosz (*Mitherausgeberin*)

mitteldeutscher verlag

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Umschlag: Lena Mühlemann

Gestaltung/Redaktion: Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Weitere Informationen zu den „Autorenpatenschaften“ über:
www.boedecker-buendnisse.de

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der jeweiligen Texte.

© 2026 mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)
www.mitteldeutscherverlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

Printed in the EU

Am Anfang war das Wort ... oder doch nicht?

Vor dem Wort kommt erst noch der Gedanke. Manchmal kommt vor dem Wort auch ein Blick, eine App, ein Geräusch, ein Traum oder leider auch ein Faustschlag.

In Zeiten von *Künstlicher Intelligenz* stellen wir uns den Härten des Selberdenkens und Selbermachens und bringen selbstverfasste Geschichten mit Worten aufs Papier. Auf einem Blatt Papier gibt es kein *copy/paste* und keine *Swipe*-Geste. Wenn man über die Buchseite streicht, bleibt der Text einfach derselbe. Wieso soll man überhaupt schreiben, wenn man es genauso gut auch lassen kann? Wenn man stattdessen träumen kann oder sich von den Algorithmen der digitalen Welt *beträumen* lassen kann. Das Wort *beträumen* gibt es gar nicht, sagt die Rechtschreibkorrektur. Dieser Text ist damit ungültig. Er kann nicht sein – genau wie die Gedanken dahinter. Oder doch?

Die Teilnehmenden der Autorenpatenschaften machen sich in Schreibwerkstätten regelmäßig an die Arbeit, ihre eigenen Gedanken in Lyrik und Prosa zu formulieren. In den Projekten wird die Welt der Worte betreten. Mit verschiedenen literarischen Methoden und Ansätzen verwandeln sich die ungeschriebenen Geschichten in reale Bücher.

Möglich ist dies durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“. Mit den Landesverbänden der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. haben sich kompetente Bündnispartner herauskristallisiert, die das Projekt „Wörterwelten. Lesen und schreiben mit AutorInnen“ umsetzen. So werden jedes Jahr im fünfjährigen Programmzeitraum rund vierzig Bücher veröffentlicht.

In den Workshops werden Kinder und Jugendliche oft genreübergreifend zum Schreiben motiviert. Macherinnen und Macher aus

den Bereichen Musik, Fotografie, Rap-Text, Tanz, Theater oder Hörbuch flankieren nicht selten die Arbeit mit den AutorenpatInnen. So entstehen Poetry-Slam-Texte, Comics, Drehbücher oder Dialogsequenzen für darstellendes Spiel. Kinder und Jugendliche begeben sich auf Fantasiereisen in ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der tausend tanzenden Worte, der wilden Assoziationen, die eingefangen und zu einem Schreiberlebnis zusammengefügt werden.

„Woher kommt das Glück?“ war ein Projekt des Bundesverbands der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V. in Kooperation mit dem Friedrich-Bödecker-Kreis in Schleswig-Holstein e. V., der OGS Am Schloss (Wabe) und der Stadtbücherei Ahrensburg im Rahmen der Initiative „Wörterwelten“. Dabei begleitete Susanne Orosz von Februar bis Juli 2026 die Maßnahme. Das Projekt wurde durch Mittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ finanziert. Unsere besondere Anerkennung gilt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Werkstätten, die sich mit großem Engagement auf die Autorenpatenschaften einlassen, die uns immer wieder überraschen und überzeugen und deren Persönlichkeiten uns vielfach beeindruckten. Vielen Dank dafür!

*Bundesvorstand
der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.*

Woher kommt das Glück?

Die Frage nach einem gelingenden, erfüllten und glücklichen Leben stellen und stellten sich Menschen zu allen Zeiten und auf allen Erdteilen. Gerade heute, wo Glück im Zusammenhang mit materieller Ausstattung oder mit persönlichem Vorteil in Zusammenhang zu stehen scheint, hielten wir es für angebracht, zusammen mit Kindern schreibend den Glücksbegriff zu erforschen und zu definieren. Zielsetzung der Schreibwerkstatt war, sich spielerisch mit dem eigenen Glücksempfinden auseinanderzusetzen und Wege kennenzulernen, im Alltag mehr und bewusster Glück zu erleben.

Von Februar bis Juli 2026 hat eine konstante Gruppe von 17 Schülerinnen und Schülern der dritten und vierten Klassen der Perspektivschule „GS Am Schloss“ in Ahrensburg zusammen mit uns geforscht, gedacht und getextet.

Die Fragen „Was kann ich tun, um glücklich zu sein und was brauche ich dazu?“, „Wie entsteht Glück und lässt es sich festhalten?“, „Brauchen wir Geld, um glücklich zu leben?“ haben uns dabei besonders beschäftigt.

Nicht nur Fragestellungen, Diskussionen und Schreibaufgaben ließen uns kreativ werden, sondern auch Ausflüge, Bastel- und Malprojekte sorgten dafür, durch unmittelbares Erleben Erfahrungen zu machen und diese schriftlich zu verarbeiten. Im Mineralogischen Museum in Hamburg erkundeten wir die Auswirkung von Edelsteinen auf Glück und schrieben dazu Geschichten und Märchen, bei der Exkursion auf den Bauernhof „Gut Wulfsdorf“ erlebten wir, wie der Kontakt mit Tieren unsere Stimmung hebt, uns glücklich werden lässt und zu Geschichten inspiriert. Unsere Erfahrungen verarbeiteten wir in Gedichten, Comics, Märchen und Abenteuergeschichten. In der Bücherei Ahrensburg haben wir Benutzerinnen und Benutzer nach ihren Vorstellungen zum Glück befragt und einen Podcast dar-

aus erstellt, wir haben Taschen mit unseren eigenen Glücksbotschaften bedruckt und wir haben einen Glücks-Song einstudiert.

Besonders beeindruckend für uns Werkstatteleitende (Susanne Orosz & Nadia Malverti) war, wie viele Gedanken sich Kinder über Glück machen und wie viel sie darüber wissen. Ihre erfrischenden Ratschläge und Geschichten sind eine Fundgrube für alle, denen das Glück manchmal abhandenkommt, und jene, die gern mehr davon hätten.



Drei Dinge braucht's zum Glück

Zu Beginn stellen wir uns die Frage, welche Dinge uns glücklich machen. Hier kommen unsere Ergebnisse!



Anna: Freunde, Familie, Spaß

Vincent: Wochenende, Ferien, Jonne

Carlotta: Familie, Essen und Trinken, Hausbett

Arnold: Freunde, Schule, Familie

Ema: Freunde, Zeichnen, Spaß

Jonne: Samstag, Ferien, Vincent

Anna: Freunde, Familie, meine Katze

Mila: mit Aileen spielen, Opa sehen, mit Omas Hündin spielen



Sprichwörtliches Glück

Anleitungen zum Glücklichsein finden sich oft in alten Sprichwörtern. Die gibt es in allen Sprachkreisen. Wir sammeln die, die uns einfallen, kleben sie an die Wand und suchen uns eines aus, das uns zu einer Geschichte inspiriert.

Glück ist das Einzige, das sich verdoppelt, wenn man es teilt

Es waren einmal in einer Klasse zwei Mädchen. Maja war viel besser in der Schule, als Kara. Deswegen freute sich Kara auch nicht, dass sie heute Klassenarbeiten zurückbekamen. Maja hingegen freute sich riesig, weil sie ja immer so gute Noten schrieb. Als sie ihre Klas-



senarbeiten zurückbekamen, war alles, wie erwartet. Maja hatte wieder mal eine Eins und Kara wieder eine Vier. Da weinte Kara los. Sie wollte keine Vieren mehr schreiben. Da kam Maja und tröstete sie.

Kara sagte: „Ich möchte auch mal so viel Glück haben wie du, Maja!“

Und Maja sagte: „Ich kann dich beim Lernen unterstützen. Heute Nachmittag bei mir?“

„Okay, um 15 Uhr?!“

„Yesss!“

Und bei Maja zu Hause lernten sie dann glücklich zusammen.

Pia, 10

Glück im Unglück haben

Es war einmal ein kleiner Hund namens Felix. Er wollte mit seinem Freund, Paul, zur Klippe gehen und sich mit ihm den Sonnenuntergang anschauen.

Felix' Mutter sagte vorher: „Felix, pass gut auf, dass du und Paul nicht die Klippe runterfallt.“

„Okay, ja Mama“, antwortete Felix.

Als Paul und Felix da waren, machten sie Picknick. Dann gingen sie zur Klippe und schauten sich den Sonnenuntergang an. Plötzlich fiel Felix die Klippe hinunter. „Aaaaaa! Hilfe, Hilfe“, rief Felix.

Auf einmal landete Felix im Wal-Maul. Er hörte, wie der Wal sagte: „Ich spritze dich jetzt wieder hoch, okay?“

Felix sagte: „Ja, gerne.“

Nach dreißig Sekunden stand Felix wieder neben Paul.

Paul sagte: „Da hattest du ja Glück im Unglück Felix, nicht wahr?“
„Ja Paul, da hatte ich echt Glück!“

Mila, 9



Ein echter Glückspilz

Im Wald war gerade die Sonne aufgegangen. Karo Kaninchen hüpfte aus seinem Bau und knabberte ein bisschen Gras, als plötzlich ein Wolf aus dem Gebüsch sprang. Karo rannte schnell weg, doch der Wolf rannte ihr hinterher. Gerade, als er ganz knapp hinter ihr war, fiel plötzlich ein Ast von einem Baum. Der Wolf erschrak sich furchtbar und verschwand im Gebüsch.

„Glück gehabt!“

Mara Maus war bekannt für ihre Abenteuer. Einmal ist sie mit dem Blatt-Fallschirm von einem Baum gesprungen. Und sie ist mit einem Floß durch den ganzen Fluss gefahren.

„Hallo Karo“, sagte sie. „Möchtest du mit mir im Floß fahren?“

„Gerne“, sagte Karo und fuhr mit Mara auf dem Floß zur Wiese.

„Danke“, sagte Karo. Sie aß ein paar Blumen. Da fiel ein Apfel von einem der zwei Obstbäume, die auf der Wiese standen. Karo freute sich, denn sie konnte nur selten Äpfel essen, weil sie an die nicht herankam. Sie aß den Apfel auf. Da kam ihr Freund Rune Rabe. „Möchtest du auf mir über den Wald fliegen?“, fragte er.



„Oh ja! Voll gerne, danke!“, sagte Karo. Und dann flog sie mit Rune über den Wald. Als sie am Abend nach Hause kam und ihren Geschwistern von ihrem Tag erzählte, sagten alle: „Du bist ein echter Glückspilz!“

Carla, 9

Glück im Unglück

Es war einmal ein reicher Mann. Der hatte sehr viel Glück. Doch eines Tages ging der Mann über die Straße. Da kackte ein Rabe auf seinen Kopf. Doch zum Glück hatte er eine Mütze auf.

Leonard, 9



Glück ist das Einzige, das sich verdoppelt, wenn man es teilt

Es war einmal ein Mädchen namens Stella. Sie hatte immer die besten Sachen. Sie wohnte in einer großen Villa. Sie dachte, je mehr sie hätte, desto glücklicher wäre sie.

Eines Tages sagte ihre Lehrerin, Frau Bach: „Leider kann unsere liebe Mitschülerin Maya nicht mehr bei uns in die Schule gehen.“

Ein Mädchen namens Johanna meldete sich: „Wieso denn nicht?“

Frau Bach antwortete: „Weil Mayas Familie nicht genug Geld hat, um ihre Schulsachen zu bezahlen und weil es in einer anderen Stadt eine Schule gibt, wo alle die Sachen teilen.“

Stella erschrak und sie erkannte, dass Maya eigentlich eine gute Freundin war. Nach der Schule ging Stella shoppen, aber sie kaufte nichts für sich, sondern Schulsachen für Maya. Danach rannte sie zum Haus von Maya und klingelte. Die Mutter öffnete die Tür und fragte: „Was machst du hier? Willst du dich von Maya verabschieden?“

Stella antwortete: „Das ist nicht mehr nötig! Ich habe Schulsachen für Maya.“

Anna M., 10



Trautes Heim, Glück allein

Mia, ein Mädchen, war sieben Jahre alt. Sie lebte mit ihren Eltern in einem Haus an der Küste. Eines Tages fuhr sie mit ihren Eltern auf einem Kreuzfahrtschiff davon. Mia merkte, dass sie ihre Puppe vergessen hatte. Da musste Mia weinen. Als sie sich wieder beruhigt hatte, merkte sie, dass sie sich eigentlich ganz wohl fühlte. Als sie wieder zu Hause war, sah sie ihre Puppe und merkte, dass sie sich zu Hause am meisten wohlfühlt.

Pauline, 8



Glück im Unglück

Es war einmal ein Mädchen. Sie hieß Lia. Sie war Eisessen. Ein Mädchen hat Gift ins Eis reingetropt. Da war ein anderes Mädchen, das hat zu Lia gesagt: „Iss das Eis nicht!“

Als Lia das hörte, hat sie das Eis weggeschmissen. Dann war das Eis verschmiert und voller Gift. Aber Lia hatte Glück.

Zeynep, 9

Glück ist das Einzige, das sich verdoppelt, wenn man es teilt

Ein Mädchen hatte Gummibärchen dabei, ein armes Mädchen aber nicht. Dann gab das eine Mädchen dem anderen die Hälfte ab. Nun waren beide glücklich.

Carlotta, 10



Ein Schaf im Glück

... heißt ein Bilderbuch von Nadia Malverti. Das Schaf Olinka ist schwarz und kein Lamm in der Herde möchte mit ihm spielen. Wir präsentieren den Anfang der Geschichte auf dem Kamishibai. Dann schreiben die Kinder einen Schluss, der das Schaf zum Glück führt.

Schwarze Schafe

Olinka ist traurig, sie rennt weit weg. Plötzlich bemerkt Olinka eine Schar schwarzer Schafe. Die Schafe fragen sie, was sie hier macht. Olinka erzählt ihnen die Geschichte. Die Schafe sagen: „Wie gemein von denen!“



Sie bieten Olinka an, in ihre Schafherde zu kommen.
Und Olinka sagt: „Ja!“

Vincent, 8 und Jonne, 8

Es geht weiter

Olinka fand einen Fluss, aber er war weiß. Olinka sah den Fluss an und wunderte sich. Dann begriff sie, dass der Fluss ein Geschenk für sie war und fragte sich, wer das getan hatte. Und dann wusste sie, was sie zu tun hat. Also sprang sie in den Fluss und als sie wieder rauskam, war sie weiß. Sie lief zu den anderen Schafen und die Schafe wunderten sich darüber, dass sie so ein nettes Schaf noch nie getroffen hatten. Und sie fragten: „Wie heißt du?“

„Ich bin's, Olinka“, sagte Olinka.

Die anderen Schafe begriffen, dass es nicht um die Farbe, sondern um die Eigenschaften geht. Ab sofort durfte Olinka mitspielen. Olinka freute sich und war glücklich. Und als es regnete, wurde sie wieder schwarz.

Mila, 9

Schaf aus der Hölle

Olinka war so traurig, dass sie sich ein paar Schritte von der Herde entfernte und sich in das Gras plumpsen ließ. Eine Träne kullerte über ihre Wange und sie fragte sich: „Mäh, wieso will keiner mit

mir spielen?“ Dann hörte sie Schreie. Sie sprang auf und rannte zur Herde. Als sie ankam, stellte sie sich vor ihre Herde und sagte: „Lass meine Herde in Ruhe, du mieser Schakal!“

„Kommst du aus der Hölle, Schaf?“, fragte der Schakal.

„Der Teufel hat mich geschickt“, antwortete Olinka.

Der Schakal rannte davon. Von dem Tag an wollten alle mit Olinka spielen.

Carlotta, 10 und Anna M., 10



Ein Schaf im Glück

Olinka war sehr traurig und lief davon. Plötzlich begann es zu regnen und der Regen wurde immer doller. Sie sah eine Höhle und ging hinein. Da hörte sie ein Geräusch. Es hörte sich wie ein Weinen an. Sie folgte dem Weinen und sah sie ein kleines, braun-weiß geflecktes Schaf, das in einer Ecke saß.

Olinka fragte das Schaf: „Warum weinst du?“ Das kleine Schäfchen schluchzte und sagte: „Weil die anderen Schafe nicht mit mir spielen wollen, weil ich nicht so weiß bin wie sie. Sie ärgern mich.“

Da sagte Olinka: „Das kann ich verstehen. Die anderen Schafe ärgern mich auch immer, weil ich schwarz bin. Wollen wir vielleicht Freunde sein?“

„Ja!“, sagte das kleine Schäfchen und die beiden Schafe gingen zurück zu Olinkas Schafherde, um zu spielen.

Zusammen machte das richtig doll Spaß. Die anderen Schafkinder schauten zu. Plötzlich fragte ein weißes Schäfchen: „Kann ich mitspielen?“ Und noch ein Schaf kam und fragte, ob es mitspielen konnte und noch eins und noch eins. Olinka und ihre Freundin überlegten. Dann sagten sie: „Okay!“

Olinka, ihre Freundin und die weißen Schäfchen spielten den ganzen Tag und Olinka war ganz, ganz doll glücklich.

Carla, 9 mit Ema, 9 und Anna E., 10



Machen Edelsteine glücklich?

Die magischen, glücksbringende Kräfte von Edelsteinen werden seit der Antike gepriesen und genutzt. Aber gibt es sie wirklich und wie wirken sie? Zunächst erforschen wir unsere Lieblingssteine und schreiben darüber.



Der Bergkristall

Der Bergkristall gefällt mir, weil er zu den wichtigsten Edelsteinen und Heilsteinen gehört und überall auf der Erde zu finden ist.

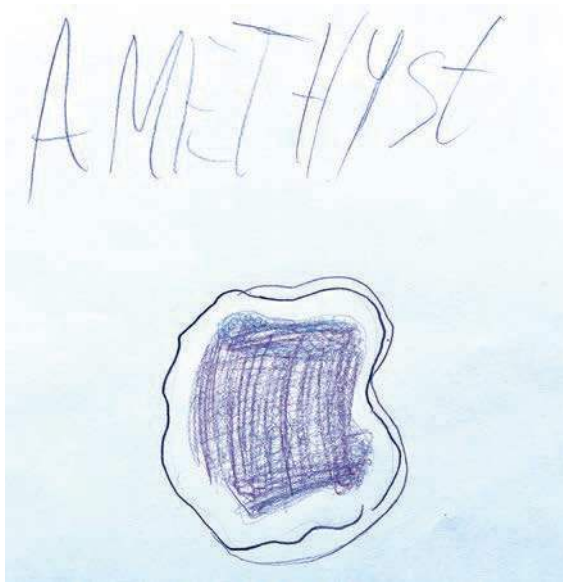
Der Bergkristall wurde in allen Kulturen der Welt verwendet. Der Bergkristall ist farblos bis weiß und hilft, Klarheit zu schaffen. Hätte ich einen Bergkristall, würde er mir im Alltag, zum Beispiel bei Streitereien helfen.

Pia, 10

Amethyst

Ich mag den Amethyst, weil er so schön lavendel-violett ist und weil er ein Schutzstein ist und mich vor schlechten Dingen beschützt.

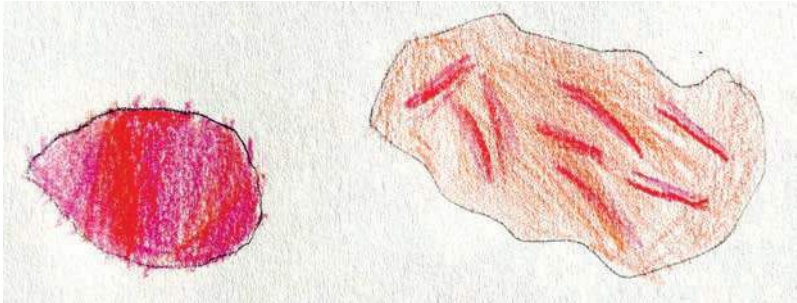
Vicky, 10



Der Rosenquarz

Ich mag den Rosenquarz, weil der Rosenquarz so schön rosa ist. Der Rosenquarz wirkt beruhigend auf das Gemüt. Außerdem finde ich es toll, dass der Rosenquarz meistens so kalt ist.

Pauline, 8



Der Malachit

Ein Malachit ist grün. Aus dem Malachit macht man grünes Pulver und Schmuck. Er war im alten Ägypten und in China bekannt. Er fördert die Konzentration.

Arnold, 9



Malachit
Malachit

Geheimnisvolle Kräfte der Steine

Beim Besuch im Mineralogischen Museum sind alle davon überzeugt, dass Edelsteine etwas Besonderes sind. Sie faszinieren durch Farben, kristalline Formen, ihr Alter und ihre Herkunft tief aus der Erde. Und sie bringen Glück!



Der Bergkristall

Es war ein wunderschöner, sonniger Tag auf der Alm, wo ich mit meinen Eltern Urlaub machte. Sonnenstrahlen kitzelten meine Nase und ich wachte auf und stieg aus dem Bett. Ich stapfte die Treppe hinunter und setzte mich an den Frühstückstisch. Ich sagte zu meinen Eltern: „Heute möchte ich endlich mal allein in den Wald.“

Meine Eltern fanden das in Ordnung und ich freute mich riesig.

Ich rannte die Treppe rauf und zog mich an. Keine fünf Minuten später stand ich bereit und ging aus der Tür.

Ich fand den Wald herrlich und ließ mich von seiner magischen Kraft anziehen. Ich fühlte mich geborgen und tanzte auf und ab.

Ich achtete gar nicht darauf, dass es um mich immer dichter und dunkler wurde. Irgendwann schaute ich auf und hatte auf einmal richtig Angst. Ich hatte völlig die Orientierung verloren und jetzt fing es auch noch an zu regnen. Da sah ich in der ferne eine Höhle und ich rannte und rannte, weil es jetzt richtig doll regnete.

Als ich in der Höhle angekommen war, atmete ich erst mal ein und aus. Die Höhle war nicht gerade groß, aber auch nicht klein. Da sah ich auf einmal etwas glitzern und ich ging darauf zu. Es war Bergkristall!



Ich wusste das, weil ich über Diamanten und Edelsteine viel gelesen hatte. Ich wunderte mich. Der Stein war locker! Ich nahm ihn in die Hand und auf einmal – keine Ahnung wie das passieren konnte – wusste ich den Heimweg automatisch. Ich ging und ging und irgendwann kam ich wieder auf der Alm an und ließ mich erschöpft ins Bett fallen.

Heute war ein ereignisreicher Tag gewesen. Vor Erschöpfung schlief ich ein und hielt den Bergkristall ganz fest in meinen Händen.

Pia, 10

Der Glücksstein

Es war ein wunderschöner Tag, als Merle draußen auf der Blumenwiese tanzte. Plötzlich sah sie ein blau schimmerndes Licht. Als sie näherkam, sah sie einen hellblauen Stein und hob ihn hoch. Dann lief sie so schnell sie konnte nach Hause. „Schau mal, Mama. Ich habe einen hellblauen Kristall gefunden. Der sieht ja wunderschön aus“, sagte Merle.

Am nächsten Morgen ging Merle mit ihrem Stein in die Schule und stolperte. Aber dabei fiel sie auf ein Kissen, das aus dem Nichts auftauchte. Alle starrten sie an, als hätten sie ein Gespenst gesehen. Als ein Junge Wasser auf ihr Haar gießen wollte, schwebt das Glas über seinem Kopf und kippt um. Er war klitschnass.

Als Merle mit einem lachenden Gesicht nach Hause kam, fragte ihre Mama: „Was strahlst du denn so?“

„Als erstes hat mir ein Junge ein Bein gestellt und ich bin hingefallen, dann ist ein Kissen unter meinem Knie aus dem Nichts aufgetaucht. In der Cafeteria wollte er mir ein Glas Wasser über den Kopf kippen. Da ist das Glas über seinem Kopf geschwebt und ist ausgekippt. Dann haben alle gelacht“, sagte Merle.

„Das ist ja mal Glück“, sagte ihre Mama und sie setzten sich zum Essen.

Anna E., 10

Der leuchtende Kristall

Eines Tages stritt sich Paul mit seiner Mutter. Er lief weit in den Wald hinein. Seine Mutter rief nach ihm: „Paul, komm zurück!“

Irgendwann war Paul müde. Da sah er eine Höhle. Er ging hinein. An der Höhlendecke waren blaue Kristalle und es war, als würden sie flüstern. Da hatte Paul eine Idee.

Am nächsten Morgen ging Paul nach Hause. So stand er an der Tür. Klopf-klopf-klopf!

„Entschuldige, Mama!“

Da nahm Mama Paul fest in den Arm. Und sie waren glücklich.

Arnold, 9



Achat

Laura geht mit ihrer Mama ins Kristallmuseum. Sie ist sehr traurig, weil ihr Vater vorgestern verweist ist. Deswegen hatte ihre Mutter den Ausflug geplant. Laura sah den Stein, der Achat heißt. Sie hat über ihn gelesen. Da stand, dass der Stein Glück bringt und dass er vor Traurigkeit schützt. Aber das kann nur klappen, wenn man den Stein im echten Leben sieht. Laura konnte es nicht glauben, dass der Achat tatsächlich vor ihr lag.

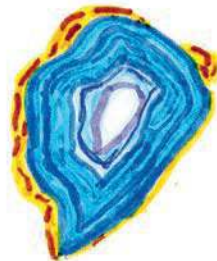
Dann sind sie Eisessen gegangen. In der Eisdiele gab es Lauras Lieblings-Eisorten.

Sie sind nach Hause gegangen und haben sich schlafen gelegt. Laura hat richtig gut geschlafen und war sehr glücklich.



Achat

gemalt
↓



Von EMA 

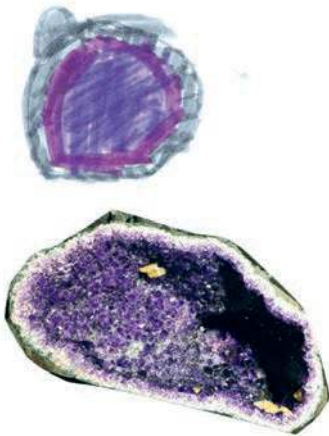
Nach vier Wochen ist ihr Vater zurückgekommen. Er kam sogar drei Wochen früher!

Nach diesem Tag war Lauras ganzes Leben toll. Als sie älter war, hat sie einen Prinzen geheiratet. Erst an dem Tag wusste sie, dass der Stein Achat das gemacht hatte. Sie war das glücklichste Mädchen der ganzen Welt.

Ema, 9

Der Amethyst

Es war einmal ein Mädchen. Sie hieß Lina und sie war arm. Sie war richtig sauer. Deshalb ging sie zu ihrem Lieblingsplatz in den Bergen. Sie war so sauer, dass sie einen Stein nahm und ihn zerbrach. Der Stein teilte sich in zwei Hälften. Sie nahm eine Hälfte und sah einen Amethyst, der in dem Stein war. Sie zeigte ihn ihrer Familie



und sie verkauften den Stein. Sie waren reich und endlich konnten sie ein Haus und was zu essen kaufen.

Tanisha, 9

Der Achat oder der Glücksstein

Eines Tages ging ein Mädchen namens Jana mit ihrer Familie in den Bergen klettern. Plötzlich verlor sie den Halt und rutschte den Hang hinab, auf dem sie gerade kletterte.

„Hilfe!“, rief sie. Sie versuchte, wieder hochzuklettern, doch sie rutschte weiter ab.

„Jana!“, rief ihre Mutter. Und dann sah Jana sie nicht mehr, weil sie selbst in ein dunkles Loch fiel. „Hilfe!“, schrie sie, doch niemand hörte sie. Sie versuchte, die Wand im Loch hochzuklettern. Doch als sie zwei Meter hochgeklettert war, rutschte sie wieder runter.

Sie versuchte es noch dreimal aus dem Loch zu klettern, aber ohne Erfolg.

Als sie es zum fünften Mal versuchte, fiel sie auf einen Stein. Und auf einmal kam aus dem Stein ein Funkeln. Dann bekam der Stein einen Riss und noch einen und brach in zwei Teile. Er funkelte so doll, dass Jana die Augen zusammenkniff. Als es nicht mehr so stark funkelte, machte sie die Augen auf. Der Stein war ein blau-weißer Edelstein mit einer Steinkruste. Er war wunderschön und leuchtend. Sie nahm den Stein und steckte ihn in ihre Hosentasche. Plötzlich fand sie eine Treppe, die aus dem Loch führte und fand ihre Familie wieder.

„Jana, wir haben uns solche Sorgen gemacht“, sagte ihr Vater, und ihre Mutter und ihr Bruder umarmten sie.

Dann kletterten sie den Berg hinunter und gingen nach Hause. Jana guckte im Internet, welche Art von Stein sie gefunden hatte. Es war ein Achat! Und immer, wenn sie sich traurig fühlte oder gestresst war, nahm sie den Stein in ihre Hand. Dann leuchtet der Stein hell und Jana wurde glücklich und fröhlich.

Carla, 9



Glückstipps

Dreißig Dinge, die du ausprobieren kannst, wenn's mal nicht so gut läuft, haben unsere Expertenteams gesammelt. Garantiert ist was für dich dabei!

Um sich wieder glücklich zu fühlen, hilft:

zu Mama und Papa oder zu Geschwistern gehen

Wut rauslassen, ins Kissen schlagen

Eis essen

ein Spiel spielen

in die Natur gehen

tief ein- und ausatmen

weinen, damit es dir besser geht

Freunde anrufen

sich kitzeln lassen

nicht dran denken

fernsehen

Fotos ansehen

sich ins Bett legen

ins Kino gehen

kuscheln, umarmen

Musik hören

basteln

anderen erzählen

lesen

Geschichten schreiben

Karate machen

Urlaub machen

schwimmen

mit Tieren reden

singen
Geschenke machen
Schokolade essen
Achterbahn fahren
tanzen
Gefühle aufschreiben
rechnen
Tiere streicheln



Märchen

Alle Heldinnen und Helden alter Märchen trachten nach dem Glück und bestehen gefährliche Abenteuer, um es zu erlangen.

Inspiziert durch Bilder schreiben wir unsere eigenen Glücksmärchen.

Momo ist gefangen

An einem schönen Samstagmorgen stand Momo auf. Momo lebte in einer Schneekugel. Die Schneekugel stand im Königshaus – so wollte es die Königin. Aber ihr Vater, also der König, mochte Momo nicht. Also rief er eine böse Hexe an. Die sollte Momo in einen von ihren



kalten Tresoren sperren. Als die Hexe da war, wollte sie eine Million Euro dafür, dass sie Momo einsperrt.

Der König gab ihr trotzdem das Geld. Die Hexe tat es. Der König versenkte den Tresor im Liebesmeer, im tiefsten Meer der Welt. Seit Jahren war Momo jetzt eingesperrt. Momo wusste, dass er nie, nie, nie, nie wieder mehr rauskommen würde. Und deswegen baute er ein Haus, pflanzte Bäume und es war immer schönes Wetter. Und er konnte für immer in Ruhe leben.

Mila, 9

Das unsichtbare Mädchen

Es war einmal ein Mädchen, das hieß Esmeralda, aber sie wurde von ihren Geschwistern und Eltern nur Esme genannt. Sie hatte keine Freunde und wohnte in einem Bild, das im Museum „Bildschön“ hing.

Esme ging oft spazieren und eines Tages kam sie zu einem Brunnen. Auf dem Brunnenrand sah sie eine Goldmünze liegen.

Sie nahm die Münze, doch sie rutschte ihr aus der Hand und fiel in den Brunnen. Esme schaute nach und sah, dass im Brunnen tausende Münzen lagen. Schade, dachte sie. An die Münzen komme ich niemals ran.

Sie wandte sich um, um nach Hause zu gehen und da sah sie sich in einer Pfütze und bekam fast keine Luft mehr. Sie sah nicht sich in der Spiegelung der Pfütze, sondern nur die Kette um ihren Hals, die sie zum Geburtstag bekommen hatte. Sie selbst war unsichtbar.

Das war gruselig, dass man sie nicht sah! Was, wenn das für immer so blieb? Das kommt bestimmt von der Münze, dachte Esma. Aber

allein komme ich an die Münze nicht ran. Und wenn ich einfach nach Hause laufe, finde ich hinterher den Brunnen bestimmt nicht wieder. „Wenn doch nur jemand da wäre, der mir helfen könnte!“

Zur gleichen Zeit war ein Mädchen mit dem Namen Lilly im Museum „Bildschön“. Gerade schaute sie sich das Bild an, in dem Esmeralda wohnte. Auf einmal sah sie auf dem Bild ein Leuchten. Sie ging ganz nah an das Bild heran. Und dann berührte sie es. Esmeralda versuchte gerade, die Münze aus dem Brunnen zu fischen. Sie hatte an ihren Schal ein Stück gebogenen Draht geknotet und angelte damit im Brunnen herum. Plötzlich sah sie ein Licht. Es schien blau, lila, türkis und golden. Es wurde immer größer und größer, bis es so groß war, wie sie selbst. Dann wurde es wieder kleiner. Und dann war es ganz verschwunden. Dafür stand an der Stelle, wo das Licht gewesen war, ein Mädchen. Es war schlank, hatte schwarze, lange Haare und war ungefähr so groß wie sie.



„Wer bist du?“, fragte Esmeralda. Das Mädchen zuckte zusammen.
„Hallo?“, sagte sie. „Ist hier jemand?“

„Ja“, sagte Esmeralda. „Ich bin Esmeralda, aber du kannst mich Esme nennen.“

„Bist du ein Geist?“, fragte das Mädchen.

„Nein“, sagte Esme. „Ich heiße Lilly.“

„Kannst du mir helfen?“, fragte Esme und dann erzählte sie Lilly die ganze Geschichte.

„Ich helfe dir!“, sagte Lilly. Und zusammen schafften sie es, die Münze aus dem Brunnen zu holen und Esme wurde wieder sichtbar. Lilly erzählte Esme, wie sie in das Bild gekommen war und von ihrem Leben. Dann musste Lilly sich verabschieden und wieder nach Hause. Aber sie blieben Freunde und Lilly besuchte Esme oft!

Carla, 9

Willkommen, Frühling!

Es war einmal ein Baum. Er war so unglücklich, weil es Winter . Er erinnerte sich, wie er im Frühling gespielt hatte.

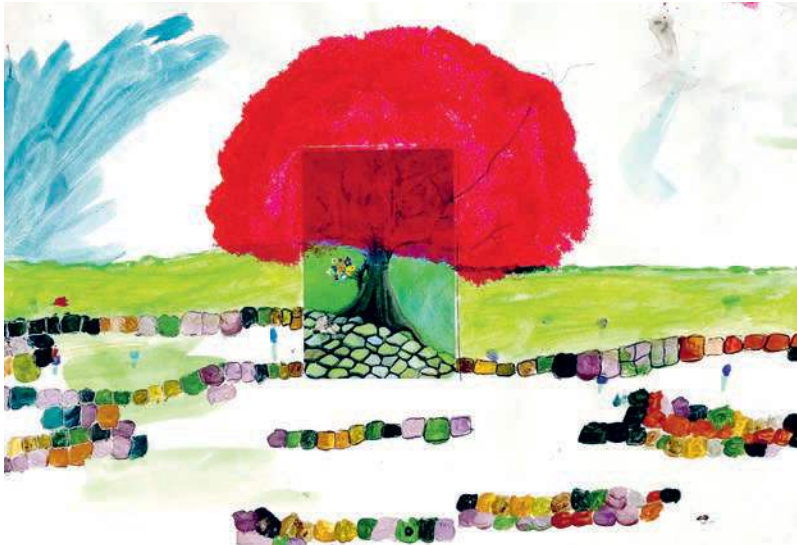
Er war im Frühling ganz glücklich.

Dann kam 2026. Vor zwei Monaten war es März.

Der Baum hat gerufen: „Frühling, Frühling, Frühling!“

Der Baum war wieder glücklich, weil der Boden voller Blüten war. Es ist nicht mehr kalt, wie im Winter.

Zeynep, 9



Das Schneemädchen

Es war einmal ein Mädchen. Sie wurde Schneemädchen genannt, weil sie immer im Schnee spielte.

Eines Tages wurde es wärmer und das Schneemädchen schmolz. Das Mädchen war traurig und weinte. Am nächsten Tag schneite es wieder und sie war glücklich. Eine Stunde später fand sie ein Iglu und wollte sofort darin wohnen. Aber die Eltern würden nein sagen und ihre Freunde würden sie auslachen. Sie wollte keinen Ärger und wollte nicht ausgelacht werden. Aber sie hatte eine Idee. Sie wollte ihr Zimmer als Schneewelt gestalten. Aber die Eltern erlaubten es nicht.

Eines Tages ging sie in den Wald. Sie fand eine Blume und bekam Superkräfte. Mit ihrer Superkraft konnte sie alle Blumen warmhalten. Sie war glücklich und sie dachte nicht mehr so viel über den Schnee nach.

Tanisha, 9



Die kleine Schnecke und die große Welt

Es war einmal eine kleine Schnecke, die lebte auf der Erde. Manchmal, wenn sie nach oben blickte, sah sie einen komischen Nebel. Er war bunt und er sah aus, wie Tusche. Und die sah Gestalten darin, es waren Ameisen und Schnecken.

Die kleine Schnecke war so neugierig, dass sie zum Bürgermeister ging. „Weißt du was über den komischen Nebel?“

„Was für ein Nebel?“

Aber die Schnecke wollte wissen, was hinter dem Nebel war. Deshalb ist die Schnecke zur Präsidentin gegangen. Doch die sagte: „Geh zur Ameise, die wird dir sagen, was der Nebel bedeutet. Sie wartet immer auf den Sonnenaufgang auf dem Hügel da oben.“

Die Schnecke wanderte tagelang, doch dann kam sie an und stand vor der Ameise.

„He, Ameise! Weißt du, was der Nebel bedeutet?“, fragte sie. Darauf die Ameise: „Ja! Geh, wenn die Sonne aufgeht, zum großen Baum, der bis zum Himmel ragt. Da wirst du sehen, was passiert.“

In der Nacht, als alle Tiere tief und fest schliefen, hatte die Schnecke einen Gedanken. „Ich muss ja heute früh aufstehen.“

Sie ging immer schneller zum Baum. Und als sie da war, klapperten sich die Äste herunter. Eine Treppe ragte aus dem Boden und schlängelte sich um den Baum, der jetzt keine Blätter mehr hatte. Die Schnecke stieg die Stufen rauf und war in einem mini-kleinen Land, wo die Schnecke ein großes Tier war, und die Schnecke war einfach nur glücklich.

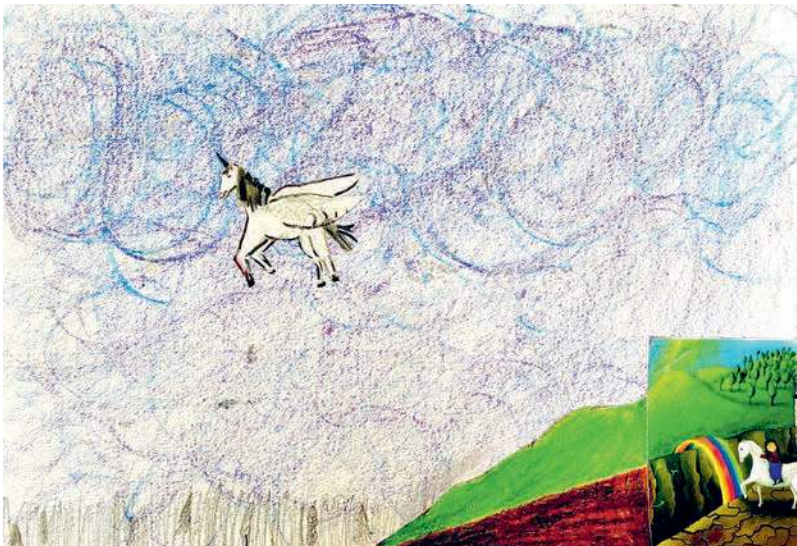
Pauline, 8

Das fliegende Einhorn

Es war ein schöner Abend, als Flocke das Pferd mit ihrer Freundin Luna im Wald Ticken gespielt hat. Flocke rannte und rannte, bis sie am Ende des Waldes angekommen war. Luna kam nach und sagte: „Guck mal, da ist ein sehr, sehr langer Weg.“ Flocke wollte natürlich den Weg gehen. Sie fragte Luna, ob sie mitkommt. Luna sagte: „Na klar.“

Sie gingen und gingen, bis sie Berge und Wolken sahen. Da war ein Regenbogen, der wie eine Brücke aussah. Flocke berührte den Regenbogen mit ihrem Huf und sie konnte darauf gehen. Plötzlich landeten sie in der Regenbogenwelt.

Flocke erinnerte sich an einen Traum, der auch in der Regenbogenwelt war. Hier hatte sie das Einhorn Schneeball kennengelernt. Sie hatten zusammen Ticken gespielt und als Schneeball Flocke getickt hatte, verwandelte sich Flocke in ein Einhorn.



Flocke begann, Schneeball zu suchen. Sie wollte ihre Freundin wiederfinden. Luna sagte: „Guck, da oben fliegt ein Einhorn!“

Flocke sagte: „Das ist ja meine Freundin aus dem Traum!“

Als Schneeball Flocke anguckte, begann Flocke zu fliegen. Luna freute sich und hatte keine Angst. Alle spielten Ticken zusammen, bis Luna sagte: „Flocke, wir müssen nach Hause. Meine Mutter hat bestimmt schon Abendessen gemacht.“

Flocke war traurig, aber sie mussten gehen.

Schneeball sagte: „Ihr müsst mich mal wieder besuchen. Vielleicht morgen?“

Die beiden antworteten: „Na klar, wir kommen.“

Die beiden merkten sich den Weg und waren zu Hause angekommen.

Vicky, 10

Der arme Arzt

Es war einmal ein Arzt, er hieß Julian. Er war Chef von einem Krankenhaus. Er verdiente wenig Geld. Eines Tages ging er spazieren und plötzlich hörte er etwas rufen: „Hilfe, Hilfe, ich sterbe!“

Julian rannte sofort hin. Er sah Tom, den reichsten Mann aus dem Dorf. Tom sagte: „Hilf mir! Du kriegst auch eine Belohnung und ich sage allen, dass sie in dein Krankenhaus kommen sollen.“

Julian nahm ein Mittel und gab es Tom. Tom trank das Mittel und auf einmal war er geheilt. Er gab Julian Geld und sagte allen, dass sie in sein Krankenhaus gehen sollen. Von da an waren sie beste Freunde.

Vincent, 9



Der Mond

Es gab einmal ein Ehepaar namens Mond. Bei ihrer Hochzeit hatte sich ein böser Zauberer eingeschlichen. Der schloss sie in einen Käfig und sie wurden dazu verflucht, in ihrem Käfig überall hinzufliegen. Eines Tages sah eine schwarze Katze dabei zu. Frau Mond bekam Angst. „Eine schwarze Katze, das bringt Unglück!“ Doch da kam die Katze schon auf sie zu. „Hallo, ich bin Stern. Kann ich euch helfen?“

Herr Mond antwortete beängstigt: „Geh weg, du kannst uns nicht helfen!“

Frau Mond sagte aber: „Natürlich kannst du uns helfen.“ Und an ihren Mann gewandt, sagte sie: „Nur, weil sie schwarz ist, kann sie uns nicht helfen? Stern kann doch nichts dafür!“

Herr Mond gab sich geschlagen. „Na gut“, murmelte er.

Stern sprang zum nächstbesten Schornstein. Von dort aus fasste sie den Käfig. Stern streckte ihre Krallen ins Schlüsselloch. Es machte „klick“ und das Schloss war offen. Herr und Frau Mond bedankten sich.

Anna M., 10



Der kleine Zauberer

Es war einmal ein Mann, der lebte in einem kleinen Zimmer. In dem Zimmer gab es kein Licht und der Mann saß immer in der Ecke. Und weil er immer in der Ecke saß und nichts sehen konnte, wusste er nicht, dass es eine riesige Lampe gab. Eines Tages ging der Mann durch das Zimmer. Dann knallte er gegen einen Tisch. Er fragte sich,

wogegen er gestoßen war. Dann sah er ein kleines Licht. Das Licht kam aus einer Vase.



Die Vase war blau, daneben war noch eine Vase, die war braun. Er guckte sich die Vasen genau an und sah, dass in den Vasen Flüssigkeit war. Weil der Mann neugierig war, nahm er die Flaschen in die Hand und nahm von jeder einen Schluck. Dann spürte er, dass etwas anders an ihm war. Er sah, dass er kleiner geworden war. Er hatte einen Mantel an und einen Hut auf. Danach bemerkte er, dass er zaubern konnte. Das war gut, denn er zauberte sich ein Haus mit viel Licht. Jetzt konnte er Geschichten schreiben und das machte ihn glücklich.

Jonne, 8

Das überfallene Museum

Es gab einmal ein Museum, das beherbergte unglaubliche Artefakte. Zum Beispiel die Statue eines Drachen oder das Bild, das eine Mischung aus Geige und Mensch zeigte. Der Museumsdirektor war sehr glücklich, weil im Museum noch nie eingebrochen wurde. Doch eines Tages brach jemand ein und schlug dem Drachen den Kopf ab. Außerdem wurde ein wertvoller Rubin gestohlen. Der Täter hatte unglaubliches Glück, denn der Wachmann hatte ihn nicht bemerkt und die Alarmanlage war nicht losgegangen. Allerdings hatte der Direktor auch Glück, denn der Dieb hatte sich an sehr vielen Dingen gestoßen. So wurde der Wachmann, der Herr Wach hieß, aufmerksam. Doch er kam leider zu spät. Die Polizei rätselte, wer es war. Ein Polizist, Herr Rindscheimer, entdeckte die Maske des Diebes, die er bei der Flucht verloren hatte. Rindscheimer hieß mit Vornamen Harry. Harry entdeckte Fußspuren und folgte ihnen. Unterwegs sah



er ein Glücksamulett, das der Täter verloren hatte. Harry nahm das Amulett und lief den Spuren nach. Er kam zu einem Schuppen. Im Schuppen weinte der Dieb und schüttete Harry sein Herz aus. Dann gab der Dieb, der Finn hieß, Harry die gestohlenen Sachen. Harry tat Finn leid. Er gab ihm sein Amulett wieder und brachte die gestohlenen Sachen zurück. Harry bekam eine Belohnung und der Dieb hatte sein Amulett wieder. Beide waren glücklich.

Kristina, 10

Die Kammer

Es lebte einst eine Hexe. Ihr Ziel war es, die Welt zu zerstören. Dafür baute sie eine Kammer. In der Kammer führte sie Experimente durch. Eines Tages, als sie gerade an einem Trank bastelte, klopfte



es an der Tür. Sie öffnete. Es war ein Mädchen. Die Hexe freute sich, denn sie bekam nicht oft Besuch.

Sie lud das Mädchen zu einer Tasse Tee ein. Das Mädchen erzählte, dass viele Sachen in ihrem Dorf schief gingen. Die Hexe sagte, dass sie dafür verantwortlich war, weil sie die Menschen eigentlich nicht mochte.

Das Mädchen sagte: „Wir könnten dir helfen und für dich Kräuter sammeln, und du lässt unser Dorf in Ruhe.“

Die Hexe war einverstanden.

Vincent, 8

Das Glück wohnt in Wörtern

Der Begriff „Glück“ ist Bestandteil vieler zusammengesetzter Wörter. Wir starten ein Wettspiel in Gruppen: Welche die meisten Wörter findet und aufschreibt, gewinnt. Weil alle Gruppen erstaunlich viele Wörter auf dem Zettel haben, gewinnen alle. Hier sind unsere Fundstücke:

Glückscent – Glückspilz – Anfängerglück – Glücksschwein – Glückstag – Glücksfee – Glückskäfer – Glücksspiel – Glücksmoment – Glücksstein – Glücksklee – Glückskeks – Glückskind – Glückszahn – Glücksforscher – Monsterglück – Glücksstern – Anfängerglück – Glücksbringer

Glückskäfer & Co.

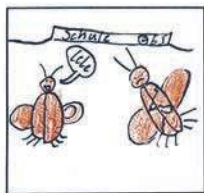
Alle kennen Glückskäfer, aber es gibt noch mehr Insekten, die Glück bringen ... oder haben! Darüber haben wir mit Fingerabdrücken und Stempelkissen Comics gestaltet.

Käfer Bombo

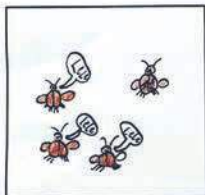
1. Wie immer ging der arme Käfer Bombo in die Insektenschule. Er wurde immer wieder gemobbt, weil er schmutzige Kleidung trug.
2. Eines Tages wurde Bombo so doll von seiner Klasse gemobbt, dass er in den Wald flüchtete.
3. Bombo lief immer tiefer in den Wald, bis er ein Glühwürmchen traf. Er fragte: „Warum bist du so traurig?“
Bombo sagte:
4. „Weil meine Klasse mich mobbt, weil ich arm bin.“
Das Glühwürmchen sagte: „Kommt mit!“
Dann folgte Bombo dem Glühwürmchen und sah einen Schatz.
5. Er verkaufte den Schatz und trug ordentliche Kleidung. Seitdem er ordentlich wurde, wurde er nicht immer gemobbt.

Leonard, 9

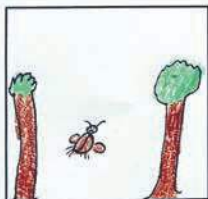
Eine Comicgeschichte mit von Leonard



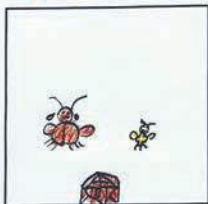
1. Wie immer ging Der arme
Kater Bomba in die Insekten-
schule.
Er wurde immer wieder gemöpt
weil er schmutzig Kleidung trug.



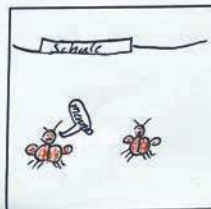
2. Eines Tage wurde Bomba so doll
von seiner Klasse gemöpt das er
in den Wald geflüchtet.



3. Bomba lief immer tiefer in den
Wald bis er ein Glühwürmchen traf.
Es fragte: „Warum bist du so
Traurig?“ Bomba sagte: „Weil mein



4. Klasse mich möpft weil ich arm
bin.“ Das Glühwürmchen sagte: „Komm
mit.“ Dann folgte Bomba dem Glühwürmchen
und sah ein Schatz.




5. Er verkaufte den schatz und
trug ordentliche kleide, seit er ordentliche
worte er nicht mehr gemöpt. Ende

Käfer Melone

1. Der kleine Käfer namens Melone will gerne zum Museum.
2. Dann fällt Melone etwas ein. Er hat kein Ticket! „Oh nein!“, rief er.
3. Dann fällt ihm schon wieder etwas ein. Sein Freund hat ein Ticket! Er sagt: „Weintraube braucht es ja nicht.“
4. Und dann ging er zu Weintraube. Er sagt: „Kannst du mir dein Ticket geben?“
- „Na klar“, sagt Weintraube. Melone verabschiedet sich.
5. So konnte Melone zum Museum gehen.

Henri, 8

Eine Comicgeschichte mit Käfer Melone von Henri



1. Der kleine Käfer namens Melone will gerne zum Museum. Melone freut sich sehr.
2. Dann fällt Melone etwas ein! Er hat kein Ticket! „Oh nein!“ rief er.
3. Ihm fällt schon wieder etwas ein. Sein Freund hat ein Ticket! Er sagt: „Weintraube braucht es ja nicht!“
4. Und dann ging er zu Weintraube er fragte: „Kannst du mir dein Ticket geben?“ „Na klar!“ sagt Weintraube. Melone verabschiedet sich.
5. So konnte Melone zum Museum gehen.

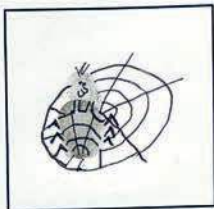
Karl und Fluffi

1. Es war eine Spinne, und die war sehr gefräßig. Sie aß alles, was ihr ins Netz kam, auch wenn sie es nicht mochte.
2. Eines Tages flog eine Fliege in das Netz. Die Spinne namens Karl baute sich böse vor der Fliege auf und schimpfte: „Du Eindringling!“
3. Karl wickelte die Fliege, die Fluffi hieß, ein und hängte Fluffi über einen großen Topf auf.
4. Karl sagte: „Ich werde dich braten und mit Nudeln essen. „Nein!“, schrie Fluffi und zappelte mit den Beinen.
5. Fluffi sagte: „Du musst aufhören zu essen, was du nicht magst!“ Karl sah ein, dass er nicht essen musste, was ihm ins Netz flog, und beide wurden beste Freunde.

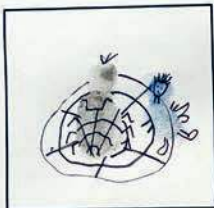
Pauline, 8

Eine Comicgeschichte mit

Karl und Flusi von Pauline



1 Karl sagte zu dir war
sehr gefährlich - sie es jeder war
ihm im Netz kam auch wenn
sie es nicht mocht



2 Karl sagte flog eine fliege
in das netz die Schirmen namens
Karl konnte sich keine vor der
fliege auf und schlangte die umbring



3 Karl riefste die fliege die
flusi hieß ein und hängte
flusi über einen großen Apfel
auf



4 Karl sagte ich wurde dich
kraken und mit nach her essen
"mein name flusi und
zapelste mit dem beinen



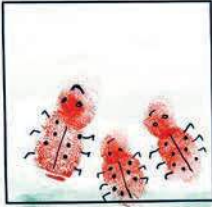
5 flusi sagte du aufst aufhören
zu essen was du nicht magst
Karl gab ein das er nicht esse
musste was ihm ins Netz flog
und beide wurden

Willi Marienkäfer

1. Der Marienkäfer Willi macht sich Sorgen, denn er hat nur 6 Punkte und alle anderen Marienkäfer, die ihn begegnen, haben 7 Punkte.
2. Willi ist traurig, denn er denkt, dass die anderen ihn auslachen werden.
3. Und da kam auch schon Tim Marienkäfer. Er lachte und lachte, weil Willi ja nur 6 Punkte hat.
4. Das bemerkt die Oma von Willi und geht zu ihrem Enkel und sagte: „Willi, weißt du, dass der Tim Quatsch erzählt? Marienkäfer mit 6 Punkten bringen sogar mehr Glück.“
5. Seit diesen Worten seiner Oma fühlte sich Willi nie mehr schlecht und trug seine 6 Punkte vergnügt mit sich.

Pia, 10

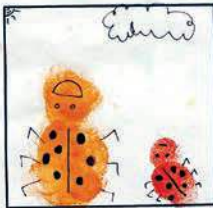
Eine Comicgeschichte mit Willi..... Marienkäfer..... von Pia



1 Der Marienkäfer Willi^o macht sich Sorgen
den er hat nur 6Punkte und alle anderen
Marienkäfer die im hegegenen haben
7Punkte



2 Willi ist fräutig weil er denkt das die
anderen in ausgelachen werden



3 Und da kam auch schon Tim Marienkäfer
er lachte und lachte weil Willi ja
nur 6Punkte hat.



4 Das bemerkt die Oma von Willi^o
und geht zu ihrem Enkel und sagt: Willi,
weißst du das der Tim quatsch erzählt,
Marienkäfer mit 6Punkten bringen sogar noch mehr
Glück



5 seit diesen Worten seiner Oma fühlte
Willi sich nie mehr schlecht und trug
seine 6Punkte vergnügt mit sich.

Tierisch glücklich?

Auf dem Demeter-Bauernhof „Gut Wulfsdorf“ dürfen wir Schafe streicheln, Hühner und Rinder füttern und noch jede Menge andere Tiere kennenlernen. Das inspiriert zu neuen Geschichten ...



Der Bauernhof

Habe ich euch schon erzählt, dass ich letzten Samstag auf dem Bauernhof war? Ganz genau: Ich war letzten Samstag auf dem Bauernhof. Da habe ich Schafe gestreichelt! Ich erzähle euch aber alles von vorn.

Also, es begann, dass ich und mein Papa uns fertig gemacht haben. Wir sind zur U-Bahn gefahren und haben uns dort mit den anderen

getroffen. Dann sind wir zum Bauernhof gegangen – das war sehr langweilig. Dann sind wir angekommen und wir hatten Hunger. Wir sind in die Bäckerei gegangen und haben uns den Ofen angeguckt, er war sehr groß. Dann haben wir Brötchen gegessen und Kuhmilch getrunken. Dann waren wir bereit und sind zu den Schafen gegangen. Wir haben sie gefüttert. Sie waren sehr weich. Dann sind wir zu den Rindern gegangen. Sie waren groß und ihre Hörner waren cool. Dann sind wir zu den Hühnern gegangen. Ich und Arnold haben Federn gesammelt und die Eier angeguckt. Sie waren türkis. Als letztes sind wir zu den Ferkeln gegangen. Wir mussten ganz leise sein. Als Überraschung durften wir sogar zu den Baby-Rindern. Dann haben wir gegessen und sind zurückgegangen. Meine Mutter hat mich abgeholt.

Leonard, 9

Tiere am Bauernhof

Maria lebte auf einem Bauernhof mit ihrer Familie. Eines Tages kamen Besucher und sie haben ihnen alles gezeigt. Als erstes haben sie den Besuchern die Schafe gezeigt. Zuerst haben sie sich nicht getraut, aber dann haben sie die Schafe gestreichelt und wollten sie sofort füttern. Die Schafe waren so flauschig. Noch flauschiger als ein Kissen. Die Besucher hatten ein wunderbares Gefühl. Sie haben sich auf die Schafe draufgelegt, wie auf ein Kissen.

Danach haben sie eine kleine Teepause gemacht. Zu essen gab es frische Brötchen und leckere Milch. Die Besucher fanden die Brötchen sehr lecker und auch die Milch. Dann waren sie in einer Art Steinkreis. Einige Steine waren größer und hatten Symbole und

eine Tabelle mit Informationen über die Steine. Die Besucher waren sehr glücklich, weil die Schafe schön flauschig waren und weil sie so leckeres Essen gegessen hatten. Dann sind sie zu den Hühnern gegangen und haben versucht, sie zu füttern. Aber es piekte zu dolle, weil sie spitze Schnäbel haben.

Danach sind sie zu den Kühen gegangen und haben sie gefüttert und gestreichelt. Sie fanden die Kühe süß und cool. Am Ende waren Maria und die Besucher Freunde und sie wollten sich schon morgen wieder verabreden.

Ema, 9



Die Reise mit dem Schwein

Es war ein sonniger Morgen, als Susi das Schwein, Frühstück aß.

Da kam ihr Papa runter und fragte: „Susi, was möchtest du eigentlich mal machen?“

Da antwortete Susi: „Ich möchte unbedingt mal eine Weltreise machen.“

Das fand ihr Papa gar nicht toll und sagte: „Susi, das darfst du nicht. Du bist noch viel zu jung.“

Da sagte Susi mit traurigen Augen: „Aber das ist mein großer Traum!“

Aber ihr Vater sagte: „Geh jetzt in dein Zimmer. Ich will nichts mehr hören.“

Und sie ging nach oben. In der Nacht packte Susi ihre Sachen und riss aus.

Sie sah eine Waldlichtung und setzte sich unter einen Baum.

Da hörte sie ein Geräusch. Es hörte sich wie ein Weinen an. Jetzt sah sie eine Höhle und ging hinein.

„Ist hier jemand?“, fragte Susi. Als sie näherkam, sah sie ein kleines Schäfchen in der Ecke sitzen.

„Was ist denn los?“, fragte Susi.

Schluchzend sagte das Schaf: „Keiner will mich haben.“

Da antwortete Susi: „Oh, das tut mir leid. Aber möchtest du vielleicht mit mir spazieren gehen?“ Jetzt stand das kleine Schäfchen auf und sagte: „Ja, gerne.“

Und sie ging mit Susi aus der Höhle raus.

„Wie heißt du eigentlich?“

„Ich heiße Klara“, sagte das Schaf.

Nach einiger Zeit kamen sie an Susis Haus. Da bemerkte Susi, dass sie eigentlich schon ein tolles Erlebnis gehabt hatte. Sie vermisste ihren Papa schon und sie hatte Susi ganz bestimmt auch schon ver-

misst. Da fragte sie das Schäfchen: „Möchtest du mit mir nach Hause kommen?“

Und das Schäfchen antwortete: „Ja, sogar richtig gerne!“ Anschließend gingen sie nach Haus. Als Susi an die Tür klopfte, machte ihr Vater auf und nahm sie in die Arme. „Ich hab’ dich so doll vermisst.“

Da sagte Susi: „Ich dich auch. Das ist meine neue Freundin Klara.“

Ihr Papa antwortete: „Möchtest du reinkommen?“

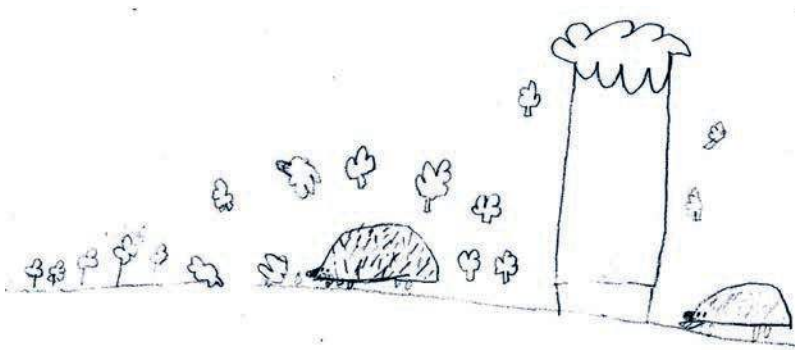
„Ja, gerne“, antwortete Klara und sie gingen rein.

Anna E., 10

Igel im Glück

Es gab einmal einen Igel. Der Igel hieß Kano. Kano war sehr groß und er lebte mit anderen Igel. Die anderen Igel wollten Kano nicht mitspielen lassen. Kano fand das komisch.

Eines Tages fragte Kano die anderen, warum er nicht mitspielen durfte. Sie sagten, er wäre viel zu groß. Das machte Kano traurig.



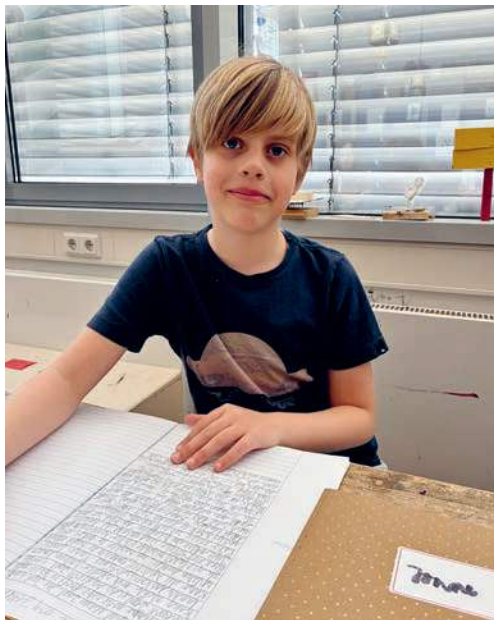
Er ging über eine Wiese und weinte. Die anderen Igel riefen ihm hinterher: „Du bist so groß!“ Kano rannte schnell weg.

Dreißig Minuten später hörte er, dass die Igel riefen: „Ein Adler, ein Adler!“ Kanu guckte zum Wald und sah, dass der Adler versuchte, die anderen Igel zu schnappen und sie in sein Nest zu bringen.

Das wollte er nicht und rannte hin. Weil er so groß war, packte er den Adler an den Flügeln. Der Adler ließ die anderen Igel los und flog weg. Auf einmal feierten die Igel Kano. Das machte ihn glücklich.

Und ab jetzt spielten die anderen Igel immer mit Kano.

Jonne, 8



Die Verwandlungsbox

Eines Tages gingen die beiden besten Freunde Arnold und Leonard in eine Kälberbox. Und – BAMM – verwandelten sie sich in zwei Kälber. Man weiß nicht, ob ihnen das Heu schmeckte. Auf einmal war das Heu blau und – BAMM – verwandelten sie sich wieder in zwei Jungen. Und sie waren glücklich.

Arnold, 9

Glücks-Elfchen

Elfchen nennt man eine Gedichtform. Die ist kurz und knapp und besteht nur aus 11 Wörtern.

Karate

macht fröhlich
Jeden, jeden Tag
ich liebe es einfach
Karate

Mila, 9



Anfängerglück

kommt selten
allein man muss
was tun, dann glücklich
ruh'n

Arnold, 9

Freunde

gute Freundschaften
viele tolle Momente
Ich spiele mit ihnen
Freunde

Kristina, 10



Menschen, die glücklich machen

Jeder hat einen, oder sogar mehrere: Herzensmenschen. Sie sind die unbezahlbaren Schätze unseres Lebens. Mit ihnen erleben wir die tollsten Dinge, sind fröhlich und haben's gut. Oft sind sie für dich da, wenn's brenzlig ist oder du traurig bist. Hier stellen wir euch einige von ihnen vor:



S.

Hallo! Ich möchte euch meinen Herzensmenschen vorstellen. Eigentlich habe ich mehrere Herzensmenschen, aber ich möchte euch eine bestimmte Person vorstellen, und zwar S.

Wir haben sehr viel zusammen erlebt. Ich habe sie im Kindergarten kennengelernt. Sie ist inzwischen meine beste Freundin. Zuerst waren wir nicht so gute Freundinnen, aber dann haben wir uns

immer besser verstanden. Sie ist neun Jahre alt und ihre Lieblingsfarbe ist Schwarz. Sie ist richtig lustig und hat immer tolle Ideen. Einmal war ich bei ihr zu Hause und da hatte sie die Idee, ihrer Katze etwas beizubringen. Das hat leider nicht gut geklappt. Wir wollen für immer Freunde sein.

Kristina, 10

Opa

Mein Herzensmensch ist mein Opa, weil er witzig ist. Im Hotel haben wir Wettschwimmen gemacht: einmal Brust, einmal Rücken. Ich habe alle gewonnen. Dann ging er aus dem Wasser und legte sich auf eine Liege. Er guckte mir zu. Danach hat er seine weißen Haare geföhnt. Ich trank noch einen Tee.

Arnold, 9



Tanisha

Mein Herzensmensch ist Tanisha, weil sie mich immer besucht und mich immer zum Lachen bringt. Ich kenne Tanisha seit fünf Jahren. Wir haben uns im Kindergarten kennengelernt. Als ich Tanisha kennengelernt habe, war sie zwei Jahre alt. Ich war allein in der Kita und sie auch. Dann haben wir uns kennengelernt und wir sind immer noch beste Freunde.

Ich habe mit Tanisha Kapla gespielt. Dann musste ich zur Schule gehen. Leider musste ich wiederholen. Als ich wiederholt habe, habe ich Tanisha wiedergetroffen. Ich habe gesagt: „Tanisha!“

Und Tanisha hat gerufen: „Zeynep!“

Wir haben jede Pause zusammen gespielt, bis zur dritten Klasse. Dann haben wir bemerkt, dass wir immer verrücktere Sachen zusammen machen. Wir waren zusammen auf dem Schulklo und haben die Besen in die Toilette gesteckt und uns gegenseitig nass gemacht. Da war Pipi dran. Tanishas Schuhe waren ganz nass.

Ohne sie kann ich nicht leben und wir wollen immer zusammenbleiben.

Zeynep, 9

Mein Herzensmensch

Wir spielen gut zusammen. Er ist witzig und nett. Wir haben viel Spaß zusammen. Mein Freund und ich waren im Heidepark. Wir übernachteten oft zusammen. Er ist neun Jahre alt und 1,38 m groß.

Vincent, 8

Z.

Mein Herzensmensch ist Z., weil sie mich immer zum Lachen bringt und echt nett ist. Wenn ich traurig bin, tröstet sie mich. Ich kenne Z. seit fünf Jahren. Ich finde das echt lang. Das ist auch toll, dass sie mich immer beschützt. Einmal habe ich aus Versehen den Stift meiner Lehrerin kaputt gemacht und Ärger bekommen. Die Lehrerin hat mich geschimpft. Aber dann hat Z. gesagt: „Ich habe das gemacht.“

Ich wollte das nicht. Aber Z. hat gesagt: „Ist schon okay.“

Es wäre blöd, wenn Z. in eine andere Schule gehen würde.

Tanisha, 9



Pauline

Mein Herzensmensch ist Pauline, weil wir befreundet sind. Die Geschichte erzähle ich ganz genau. Ich erzähle die Geschichte vom „Ohne-Fahrer-fahrenden-Auto“. Damals waren wir sieben Jahre alt. Wir langweilten uns. Auf einmal fuhr ein blaues Auto rasend schnell auf unsere Zentrale zu. „Hey!“, sagte ich schnell. Pauline ist zu mir gerannt. „Oh nein!“, sagte sie. Aber das Auto machte einen unerwarteten Drift. Ich zeigte mit meinem Geschwindigkeitsanzeiger auf das Auto. „Wow, 409 km/h!“

Pauline meinte: „Dem müssen wir auf den Grund gehen. Wir können das Auto doch nicht ganz allein ohne Fahrer fahren lassen. Lass uns eine Falle stellen.“

Pauline und ich bauten eine Falle. Und dann kam das Auto angebraust. Es funktionierte. Das Auto fuhr in die Falle!

Henri, 8



Glückstage

Man muss nicht im Lotto gewinnen, um einen Glückstag zu erleben. Oft reichen zum Glück auch kleine Dinge!

Bei Netto

Mein glücklichster Tag war am Freitag mit Tanisha. Wir haben uns verabredet. Zuerst haben wir einen Film geguckt. Dann sind wir zu Netto gegangen. Wir waren ungefähr eine Stunde bei Netto und haben Eis und Süßigkeiten gekauft. Das war schön. Das war einer von meinen glücklichsten Tagen. Dann haben wir bei mir Abendessen gegessen.

Zeynep, 9

Doppeltag

Mein Glückstag war ein Doppeltag, weil beide Tage ziemlich toll waren. Ich war als Ritter verkleidet. Es war mein zweiter Fasching in der Schule. Es war der beste Fasching, den ich je hatte. Und alle hatten sehr leckere Sachen mitgebracht. Es war ein sehr besonderer, lustiger, toller, guter, spannender Tag. In der Nacht konnte ich kaum schlafen, weil ich nachgedacht habe über den Tag. Aber dann konnte ich doch einschlafen. Ich habe geträumt, dass ich in einem coolen Rennauto fahre. Es war wirklich ein aufregender Traum.

Am nächsten Tag war dann mein Geburtstag. Es fing damit an,

dass ich um sechs aufgewacht bin. Ich habe im Bett nach meinem Lieblingsauto gesucht. Nach ungefähr dreißig Sekunden bin ich wieder eingeschlafen. Jetzt fing mein Geburtstag an. Und dann fing die Schule an.

Ich war aufgeregt, was ich bekommen würde. Ich hatte Muffins dabei. Nach der Schule haben wir Kuchen gegessen. Nach dem Kuchenessen packte ich meine Geschenke aus. In einem Geschenk war eine Videokamera. In einem anderen Geschenk war ein Hot-Wheel-Laster.

Henri, 8

Die nicht perfekte Schwester

An einem Montagmorgen wachte Klara in ihrem weichen Bettchen auf. Plötzlich schrie ihre Schwester: „Komm runter zum Essen!“

„Ich komme ja schon!“, sagte Klara.

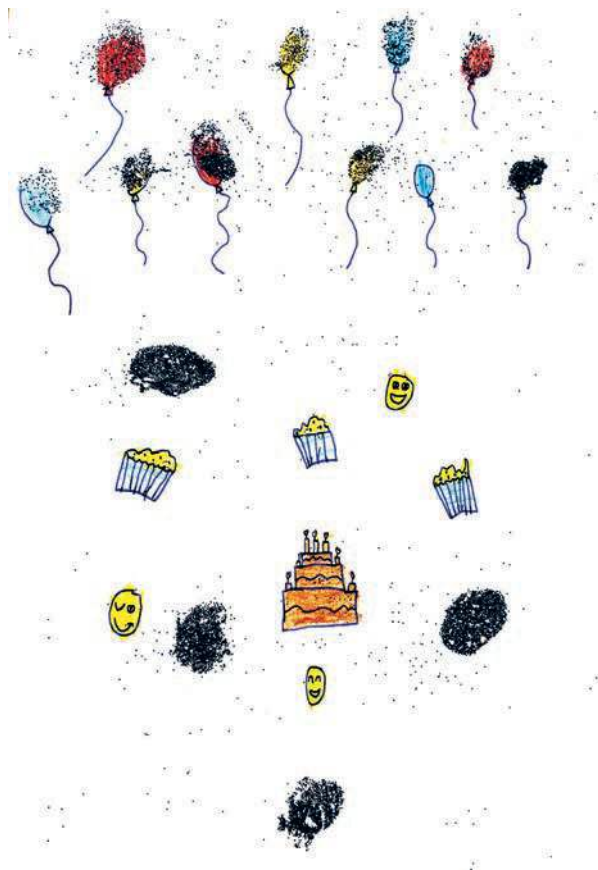
Als sie runterkam, sah sie einen gedeckten Tisch. Jetzt setzte sie sich hin und schnitt sich eine Scheibe Brot ab. Als sie sich Nutella nehmen wollte, griff ihre Schwester nach dem Nutellaglas und sagte: „Ich habe gewonnen, du hast verloren – ne, ne, ne!“ Dann strich sie Nutella auf ihr Brot, nahm so viel Nutella raus, bis das Glas leer war und stellte das Glas auf den Tisch. Da ging Klara zum Kühlschrank, nahm sich einen Quark raus und ging nach oben.

Als sie von der Schule wiederkam, rempelte ihre Schwester sie an und lief weg. Dann kam ihre Mama zu ihr und sagte: „Klara, heute Abend gehen ich und Papa zu zweit in ein Restaurant und du passt auf deine kleine Schwester auf.“

Klara ging nach oben in ihr Zimmer. Am Abend hörte Klara ihre kleine Schwester nach ihr rufen: „Klara, kann ich was auf deinem Handy schauen?“

„Ja, kannst du, ich komme runter!“ Dann setzte ich Klara neben ihre kleine Schwester und machte eine Serie auf ihrem Handy an.

Anna E., 10



Zirkus

Mein glücklichster Tag war der Tag der Aufführung, nachdem ich mal eine Woche im Zirkus war. Wir haben vorher die ganze Zeit geprobt und dann haben wir eine Generalprobe gemacht. Aber das war nicht alles. Wir haben einen Film geguckt und dann wurden die Gruppen aufgerufen und haben ihre Kostüme anprobiert. Als Film haben wir „Willow“ geguckt und als Kostüm hatte ich eine Art Ballettkleid in Rot und mit viel Glitzer. Ich fand das Kostüm von mir richtig gut.

Die Aufführung war toll. Als Auftritt hatte ich Bodenturnen und Teller-Drehen. Als Kostüm für 's Teller-Drehen hatte ich einen Zylinder und war schwarz gekleidet. Beim Bodenturnen hatte ich dieses Ballettkleid.

Meine Eltern waren auch da und haben geklatscht und sie haben gesagt, dass ich das toll gemacht habe.

Pia, 10



Danksagung

Wir bedanken uns bei Anna E., Anna M., Arnold, Carla, Carlotta, Ema, Henri, Jonne, Kristina, Leonard, Mila, Pauline, Pia, Tanisha, Vincent, Vicky und Zeynep dafür, dass sie mitgemacht und dieses wunderbare Buch gestaltet haben!

Unser Dank gilt dem Team der OGS der „Schule Am Schloss“ in Ahrensburg, insbesondere Herrn Fabian Geißelbrecht. Für die wunderbare Unterstützung durch das Team der Stadtbücherei Ahrensburg, vor allem durch Frau Jennifer Lübker und durch Frau Patricia Fasheh möchten wir uns ebenfalls bedanken.

Ein großes Dankeschön geht auch an Frau Dorothea Gründel, die mit uns die Führung über den Bauernhof „Gut Wulfsdorf“ durchgeführt hat.

Großer Dank geht auch an Herrn Jörg Loewenau vom Mitteldeutschen Verlag für die Umsetzung des Buchs.

Last not least danken wir Herrn Heinrich Wolf vom Landesverband des Friedrich-Bödecker Kreises in Schleswig-Holstein für die Koordination und Frau Anna Eichfelder, Frau Kim Greyer und Frau Vera Baryshnikov vom Team des Bundesverbands der Friedrich-Bödecker-Kreise in Magdeburg für ihre umsichtige Projektbegleitung.

Inhaltsverzeichnis

Am Anfang war das Wort ... oder doch nicht?.....	5
Woher kommt das Glück?	7
Drei Dinge braucht's zum Glück	9
Sprichwörtliches Glück	11
Glück ist das Einzige, das sich verdoppelt, wenn man es teilt.....	11
Glück im Unglück haben.....	12
Ein echter Glückspilz	14
Glück im Unglück	16
Glück ist das Einzige, das sich verdoppelt, wenn man es teilt.....	16
Trautes Heim, Glück allein.....	18
Glück im Unglück	18
Glück ist das Einzige, das sich verdoppelt, wenn man es teilt.....	19
Ein Schaf im Glück.....	20
Schwarze Schafe.....	20
Es geht weiter	21
Schaf aus der Hölle.....	21
Ein Schaf im Glück.....	22
Machen Edelsteine glücklich?	24
Der Bergkristall	24
Amethyst.....	25
Der Rosenquarz	25
Der Malachit	26
Geheimnisvolle Kräfte der Steine	27
Der Bergkristall	27

Der Glücksstein	29
Der leuchtende Kristall.....	30
Achat	31
Der Amethyst.....	32
Der Achat oder der Glücksstein	33
Glückstipps	35
Märchen	37
Momo ist gefangen	37
Das unsichtbare Mädchen.....	38
Willkommen, Frühling!.....	41
Das Schneemädchen	42
Die kleine Schnecke und die große Welt.....	43
Das fliegende Einhorn	44
Der arme Arzt	45
Der Mond	46
Der kleine Zauberer	47
Das überfallene Museum.....	49
Die Kammer.....	50
Das Glück wohnt in Wörtern	52
Glückskäfer & Co.....	53
Käfer Bombo	53
Käfer Melone.....	55
Karl und Fluffi.....	56
Willi Marienkäfer	58
Tierisch glücklich?.....	60
Der Bauernhof	60

Tiere am Bauernhof	61
Die Reise mit dem Schwein.....	62
Igel im Glück.....	64
Die Verwandlungsbox	66
Glücks-Elfchen	67
Karate	67
Anfängerglück.....	68
Freunde.....	68
Menschen, die glücklich machen	69
S.....	69
Opa.....	70
Tanisha.....	71
Mein Herzensmensch	71
Z.....	72
Pauline	73
Glückstage	74
Bei Netto.....	74
Doppeltag	75
Die nicht perfekte Schwester.....	76
Zirkus.....	77
Danksagung.....	78

